

Zur Situation in Albanien

Albanien, jahrzehntelang das Armenhaus des alten Kontinents und Inbegriff der brutalen kommunistischen Herrschaft, will rasch in Europa integriert werden. Noch vor sechs Jahren erreichten uns schreckliche Bilder aus Albanien. Heute jedoch mausert sich vor allem die Hauptstadt Tirana zu einer Metropole mit wohltuendem Flair. Sicher täuscht die potemkinsche Fassadenkosmetik des soeben wiedergewählten Bürgermeisters Edi Rama nicht über die immer noch bestehenden Probleme der Infrastruktur in den Bereichen Wasser, Gesundheit, Elektrizität, Transport usw. hinweg. Auch die über 100'000 importierten Altwagen aus dem Westen verbessern die Lebensqualität der Einwohner nicht. Trotzdem kann man sagen, die Einwohner von Albanien Hauptstadt haben ein gewisses Selbstvertrauen zurückgewonnen und fühlen sich für ihre Stadt verantwortlich. Mit seinen radikalen Methoden zur Säuberung und Verschönerung der Stadt ist es dem Bürgermeister gelungen, ein verschwunden geglaubtes Heimatgefühl wieder zu erwecken.

Ganz anders jedoch sieht es in der Provinz aus. Gemäss Bericht der International Crisis Group, einer NGO (Non Governmental Organisation) mit Sitz in Brüssel, wird gewarnt, dass die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse zu schwerwiegenden Problemen werden könnten. Im Bericht wurde festgehalten, dass sich zwar die politischen Verhältnisse beruhigt hätten und insbesondere in den grossen Städten politische, ökonomische und soziale Fortschritte zu verzeichnen seien. Trotzdem stünden gerade in ländlichen Gebieten schwerwiegende soziale und wirtschaftliche Probleme an. Wenn diese nicht an die Hand genommen werden, würde die Spirale der Probleme sich weiter drehen.

Einige Zahlen aus dem albanischen Institut für Statistik belegen die grosse Armut, die immer noch im ganzen Lande herrscht.

- Nur 33% der Albaner über 15 haben eine Vollzeit-Arbeit
- 21% (31% in ländlichen Gebieten) arbeiten Teilzeit
- 780'000 Albaner leben in grosser Armut (Gesamtbevölkerung ca. 3 Millionen)
- 46% der Bevölkerung haben zu Hause kein Badezimmer und als WC nur Löcher im Boden
- Nur 14% haben ununterbrochen Strom
- Nur 23% der Häuser in ländlichen Gebieten haben fliessendes Wasser
- 30% der städtischen Wohnbevölkerung haben höchstens 6 Stunden pro Tag fliessendes Wasser.

Die Tatsache, dass sich die Lebenssituation der ländlichen Bevölkerung kaum verändert, zum Teil sogar verschlechtert hat, macht es für unser Hilfswerk naheliegend, dass wir uns wieder vermehrt für Projekte entscheiden, die in vernachlässigten Regionen gelegen sind.

Wir bitten Sie, unser Hilfswerk auch dieses Jahr mit Ihrer Spende zu unterstützen. Wir versichern Ihnen, dass Ihr Geld vollumfänglich und schnellstmöglich in Albanien zur Notlinderung investiert wird. Alle in der Schweiz geleistete Arbeit, auch die Gestaltung dieses Aufrufs, wird ehrenamtlich erbracht.

Kontaktadresse:

St.Georgen hilft Albanien
Familie Widmer
Bachweidstr. 13, 9011 St.Gallen
Telefon + Fax: 071 223 66 13
e-mail: ruth_widmer@yahoo.com

Konto:

St.Galler Kantonalbank, St.Gallen
Kto. 204.579-04/ BC 781

Im April 2003 wurde die Projektleiterin Ruth Widmer auf einer Arbeitsreise in Albanien von zwei Journalisten begleitet, die für Tele Ostschweiz einen Kurzfilm drehten. Sollten Sie die Ausstrahlung verpasst haben, leihen wir Ihnen gerne das Video aus. Eine Dokumentation über «St.Georgen hilft Albanien» und sein Wirken in den vergangenen 10 Jahren steht in Form einer Powerpointpräsentation zur Verfügung. Das Video und die CD-ROM kann telefonisch oder schriftlich angefordert werden und wird gratis ausgeliehen.

St.Georgen hilft Albanien

Jahresbericht 2003

Spendenauf Ruf



Albanien – der Weg in die Zukunft ist lang.

Foto: Roland Tasho

«Lieber eine kleine Tat ausführen, als dauernd von grossen Plänen reden»

Dieses Leitmotiv ist auch elf Jahre nach der Gründung unseres Hilfswerkes immer noch wegleitend. Dank zahlreichen Spenden konnten wir auch letztes Jahr wieder einiges bewirken, um die Lebensqualität im ärmsten Land Europas zu verbessern. Es konnten mehrere Materialspenden überbracht und einer sinnvollen Zweitnutzung zugeführt werden. Gleichzeitig konnten wir unsere Erfahrung im Bereich «Projekte mit nachhaltiger Wirkung» erfolgreich anwenden.

Projekte, die wir im vergangenen Jahr verwirklichen konnten:

Kinderkrippe Nr. 56, Tirana

Mit Ihren Spenden durften wir im Frühjahr die Renovation der Kinderkrippe Nr. 56 in Tirana realisieren. Im April 2003 konnte das Gebäude nach mehrmonatiger Renovation den zuständigen Behörden vollständig möbliert übergeben werden. Der Krippenbetrieb wurde sofort wieder aufgenommen und ist inzwischen ein Vorzeigeprojekt der Gemeinde Tirana geworden. 96 Kinder dürfen ihre ersten Lebensjahre in ungewohnt schöner und gesunder Umgebung verbringen und 16 Frauen haben einen angenehmen Arbeitsplatz bekommen.

Mittelschule Levan

Die grosse finanzielle Herausforderung der Renovation der Mittelschule von Levan bringt es mit sich, dass dieses Projekt in drei Phasen realisiert werden muss. Auch hier konnten wir eine weitere Renovationsetappe durchführen. Dieses Gemeinschaftsprojekt der «Osthilfe – Stiftung Schneuwly» und von «St.Georgen hilft Albanien» ist für die Region auch im Bereich der Stabilität- und Friedensförderung von grosser Bedeutung. In dieser hauptsächlich moslemischen Gegend hat sich der röm.-kath. Bischof Hil Kabashi dafür eingesetzt, dass das dem Zerfall überlassene Gebäude renoviert wird und so einer grossen Anzahl Jugendlicher mit einer guten Schulbildung neue Perspektiven eröffnet werden. Er begründet sein Engagement für diese Schule mit den Worten: «Wenn wir den jungen Menschen keine Schulen zur Verfügung stellen, müssen wir mehr Gefängnisse bauen». Bereits besuchen wieder 715 Jugendliche aus 11 umliegenden Dörfern diese Mittelschule und mit der absehbaren Renovation des letzten Stockwerkes wird die Kapazität noch erhöht werden.

Gesundheitszentrum Shengjin.

Auch im Bereich der Gesundheitsförderung durften wir einen Beitrag leisten. Dank unserer Erfahrung mit Renovationen von öffentlichen Gebäuden hat unser Hilfswerk vom Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe (SKH) den Auftrag erhalten, das Gesundheitszentrum von Shengjin zu renovieren. Die Finanzierung wurde zum grössten Teil vom SKH übernommen. Heute strahlt das vollkommen renovierte Gebäude wie eine Perle mitten in der kleinen Stadt. Der Betrieb wurde unverzüglich wieder aufgenommen und heute sind eine Ärztin, eine Hebamme und vier Krankenschwestern an sieben Tagen der Woche anwesend, um die zahlreichen Hilfesuchenden aus der Region zu behandeln. Der Auftrag des SKH erfüllt uns mit besonderer Genugtuung, zeigt es doch das Vertrauen in unsere Organisation auf ganz konkrete Weise.

Projekte, die wir im nächsten Jahr verwirklichen möchten

Dem Hilfswerk liegen wieder mehrere Gesuche vor. Und es ist nicht einfach, eine Auswahl zu treffen, denn die Notwendigkeit einer Sanierung der vorgeschlagenen Projekte ist immer unbestritten. Ausschlaggebend sind oftmals die Zuverlässigkeit und Kooperationswilligkeit der zuständigen Behörden und die Bereitschaft, ihren Teil zum guten Gelingen der Aufgabe beizutragen. Seien Sie aber versichert, unsere Hilfe wird nie an die Regierung oder an Politiker geleistet. Unsere Zahlungen gehen immer direkt an die von uns beauftragten Projektpartner, und das erst nach kontrollierter Bauabnahme. Ihre Zuwendungen kommen immer den Opfern der Armut zu Gute.

Grundschule Shirq

Für nächstes Jahr haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Grundschule von Shirq in Nordalbanien zu renovieren. Shirq ist ein abgelegenes Dorf an der Grenze zu Montenegro. Zur Zeit besuchen 415 Kinder aus vier Dörfern diese Schule. Aus Platzmangel wird in zwei Schichten unterrichtet. Das Gebäude war ursprünglich als Lagerhalle gebaut worden. **Es gibt keine Toiletten, kein Wasser und keine Stromzufuhr. In den Wintermonaten beschränkt sich der Unterricht mangels Tageslicht auf je 3 1/2 Stunden pro Schicht.** «St.Georgen hilft Albanien» möchte das Gebäude einer Totalrenovation unterziehen, d.h., bis auf die Mauern muss alles abgerissen werden. Es muss eine neue Dachkonstruktion gebaut werden, sämtliche Fenster, Türen, Decken und Böden werden erneuert, Strom- und Wasserleitungen müssen zum Haus geführt werden. Neben dem Schulhaus wird ein Anbau für eine

Toilettenanlage erstellt. Die Kosten für eine Totalrenovation des Schulhauses sind mit Fr. 186'000.– berechnet. Unser Hilfswerk hofft, diese Renovation mit Hilfe von Spendengeldern und der Unterstützung von öffentlichen Institutionen im Sommer 2004 realisieren zu können. Mit einer Verbesserung der Lebensqualität können wir nicht zuletzt einen Beitrag gegen die anhaltende Landflucht leisten.

Mittelschule Levan

Ein weiteres Ziel ist es, mit Hilfe der «Osthilfe-Stiftung Schneuwly» und des «Schweizer Bauorden» die letzte Renovationsetappe der Mittelschule von Levan zu realisieren. Sobald die Finanzierung garantiert ist, werden wir den Auftrag erteilen. Wir rechnen damit, dass dieses Projekt mit Gesamtkosten von Fr. 255'000.– im Frühling 2004 abgeschlossen werden kann.

Unsere Organisation durfte im vergangenen Jahr (November 2002 – Oktober 2003) total Fr. 227'618.– entgegennehmen. Dieses grossartige Ergebnis setzt sich aus vielen kleineren, grösseren sowie einigen ganz grossen Privatspenden zusammen. Dabei inbegriffen sind folgende Beiträge:

- Fr. 50'000.– DEZA Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
- Fr. 35'000.– Kanton St.Gallen, Lotteriefond
- Fr. 30'000.– Osthilfe – Stiftung Schneuwly, St.Gallen
- Fr. 20'000.– Schweizer Bauorden, Altstätten
- Fr. 20'000.– Privatspende aus St.Georgen, St.Gallen
- Fr. 10'000.– Stadt St.Gallen

sowie 11 Privatspenden von Fr. 1000.– und mehr.

Für den korrekten Einsatz dieser Mittel bürgt unser Patronatskomitee. Die Jahresrechnung wird durch Herrn Dr. Markus Edelmann, zet.Wirtschaftsberatung in St.Gallen, ehrenamtlich geprüft.

Allen Gönnern und Gönnern, die unser Engagement durch Bar- und Materialspenden unterstützen, sei an dieser Stelle der tausendfache Dank der betroffenen Empfänger weitergegeben: Falemenderit shum!

Bericht des Patronatskomitees

Die unterzeichnenden Mitglieder des Patronatskomitees werden von den Mitgliedern der Aktion laufend über eingegangene Spenden, deren Verwendung sowie geplante, laufende und abgeschlossene Projekte informiert. Aufgrund der Ihnen vorliegenden Unterlagen bestätigen Sie, dass der Einsatz der Mittel zweckmässig und in dem Sinne erfolgt, wie er den Spendern aufgrund der Publikationen bekannt ist.

St.Georgen / St.Gallen, im November 2003

B.+H. Unholz-Müller

Evangelisches Pfarramt, Pfarrerin / Pfarrer
Brigitte + Markus Unholz-Müller

Paul Mäder

Katholisches Pfarramt, Pfarreibeauftragter
Paul Mäder

Dr. Martin Boesch

Quartierverein St.Georgen, Präsident
Dr. Martin Boesch